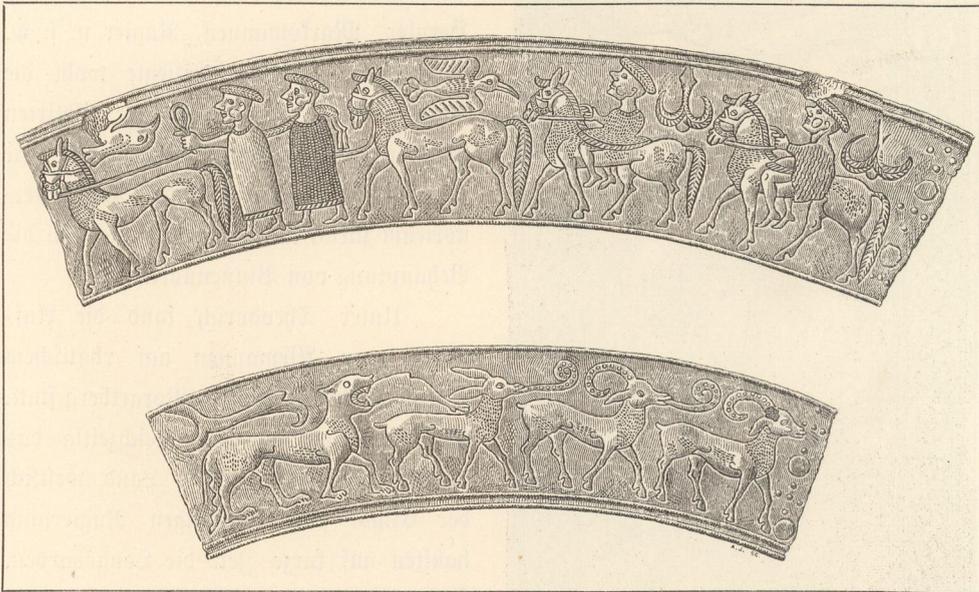


römische Cultur und Rationalität am intensivsten aufgenommen haben. Allein ebenso sicher dürfen wir aus den auf den Inschriften vorkommenden Personennamen schließen, daß das Keltenthum nicht bloß auf dem flachen Lande, sondern auch in den Städten selbst durch die ganze römische Epoche erhalten blieb.

Ganz anders liegen die Verhältnisse in Obersteiermark bis an die Donau. Hier finden wir weder Municipien noch Colonien und nur eine sehr geringe Anzahl von Inschriften. Selbst das später militärisch so wichtige Ufernoricum besaß nur die Colonie *Dvilava* (Wels) und einige unbedeutende Municipien. *Bindobona* und *Carnuntum*



Details der Situla von Watsch in Krain.

gehörten zu Pannonien. Obersteiermark, das gebirgige Niederösterreich, Oberösterreich mit Ausnahme der Salzkorte und der mit dem Salzhandel verknüpften Ortschaften, das salzburgische Gebirgsland scheinen eine tiefere Einwirkung des Romanismus kaum erfahren zu haben. Eine Ausnahme macht dabei das Lungau und das mittlere Salzachthal mit *Juvavium*.

Auch Tirol blieb, soweit es zu Rhätien gehörte, in der Romanisirung weit zurück gegen Pannonien. Das romanische Element ist hier noch später eingedrungen als in Noricum.

Die Stürme der Völkerwanderung brachten unseren Gebieten zahllose, nur durch kurze Ruhepausen unterbrochene Einfälle, Verheerungen und zum Theil auch Ansiedlungen germanischer Volkstheile. (Markomannen in Steiermark unter Gallienus?) Vor Allem